

Arader Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Rik. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Urad, Placa Plebnei 2.
Fernsprecher: 18—39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 68. 22. Jahrgang.
Urad, Freitag d. 13 Juni 1941.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Urad, unter Zahl
87/1938.

2000 Waggon Kriegsmaterial werden täglich versenkt

Manche Menschen haben eine Vorstellung davon, welche Mengen von verlogenen Gütern die jeweils bekannt werden den Versenkungsziffern des deutschen Handelskrieges gegen die englische Zufuhr enthalten. Unter der Überschrift „Wison am Meer“ brachte die Berliner „Daz“ eine sehr eindrucksvolle Versinnbildlichung dieser Verluste.

Wir standen am Meer. Ueber die Eisenbahnschienen, die auf die Mole führten, rollten in ununterbrochener Folge Güterzüge, vollgeladen mit Geschützen, Flugzeugen, Panzern, Waffen, Munition und Lebensmitteln. Stunde um Stunde verrann. Die Zugfolge rief nicht ab. Wie ein Film vom Vormarsch oder Nachschub wirkte dieses Kriegsmaterial, das da einer unbekannten Bestimmung entgegenfuhr, scheinbar unerschöpflich.

Wir sahen auf die Uhr: alle achtzehn Minuten kam ein solcher Materialzug von 25 Waggonen. Wenn der eine in Richtung auf die Mole verschwunden war, rollte schon der nächste heran. Den ganzen Tag bis in die Nacht sahen wir diese Transporte vorbeiziehen.

Über wohin führen sie? Es waren Züge mit amerikanischem und englischem Kriegsmaterial und Lebensmitteln, und sie führten direkt ins Meer und wurden von ihm vor unseren Augen verschluckt: alle achtzehn Minuten ein Zug von 25 Waggonen. In der Stunde etwa vier Züge mit zusammen 100 Waggonen, am Tage achtzig Züge mit zusammen 2000 Waggonen.

Es war nur eine Vision. Aber sie ist Veranschaulichung einer Wirklichkeit.

So groß ist nämlich die tägliche Versenkungsziffer des deutschen Handelskrieges gegen die britische Versorgungsschiffahrt in der ersten Hälfte Mai gewesen, 2000 Waggonen täglich!

Daraus ergibt sich auch, was das für Sandratten so unklare Wort „Bruttoregister-tonnen“ bedeutet. Wir haben nämlich in der ersten Hälfte des Mai im Tagesdurchschnitt 22.000 M.T. versenkt, durch U-Boote, Ueberwasserfortbewehrungen und Flugzeuge, ungerichtet das, was durch Minen auf den Grund des Meeres geschickt wird. 22.000 M.T. entsprechen einem Ladegewicht von 31.000 Gewichtstonnen, 31 Millionen Kilogramm. Dies aber entspricht der Ladung von 2000 Eisenbahnwagen.

Im Monat sind das 60.000 Eisenbahnwagen.

Da seit Kriegsbeginn 11 Millionen Bruttoregister-tonnen versenkt sind, so ergibt sich nach der gleichen Rechnung die unvorstellbare Summe von einer Million Eisenbahnwagenladungen.

Aber für die Gesamtsumme reicht diese Berechnung nicht einmal aus. Denn wichtig ist nicht allein das, was versenkt ist, sondern das die Schiffe, die 1940 versenkt sind, somit während der Kriegsdauer zwei, drei- und zehnmal hätten nach England fahren können. Die Summe der Ladungen, die England oder englische Kriegsschauplätze nicht erreichten, ist also noch viel größer.

Rechnet man die Versenkung durch Minen und die Zerstörungen durch die Luftwaffe in den britischen Hafenspeichern sowie die Verzögerungen und Umwege hinzu, die die britische Schiffahrt wegen der deutschen Kriegsführung heute auf sich nehmen muß, so ist der Ausfall für Großbritannien noch empfindlicher.

Um zu dem gebrauchten Bild zurückzu-kehren: obwohl die Versenkungen in den ersten Monaten des Krieges geringer waren, ist es also erlaubt, sich vorzustellen, daß

Churchill strafte sich selbst Lüge

Er gestand, daß die deutschen Fallschirmjäger keine fremde Uniform trugen — Am liebsten möchte er Maulkorb für die Parlamentarier

London. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung interpellierten mehrere Redner wegen den südamerikanischen Vorkriegslieferungen an die Achsenmächte. Der Kriegsminister erteilte die Antwort, dies sei unmöglich, weil Eng-

land alle neutralen Schiffe mit Varn-waren abfangen läßt. Auch Churchill ergriff das Wort und erklärte, er wollte über Syrien Mitteilungen machen, doch seien die nötigen Angaben noch nicht eingelaufen, im allgemeinen sei

er aber mit der dortigen Lage zufrieden.

Nach einem heftigen Angriff des ge-wesenen Kriegsministers Hore Wel-lis sprach Churchill auch zum zweitenmal und da war er gezwun-gen einzugehen, daß die deutschen Fallschirmjäger sich auf Kreta nicht in neuseeländischer Uniform nieder-gelassen hätten, es handelte sich da-bei „bloß um einen Irrtum.“

Als Lote, Verwundete und Vermisste in den Kreta-Kämpfen gab er 15.000 an. Auf die Syrien-Frage zurückkeh-rend, erklärte Churchill, England wünsche keine fremden Besitztümer sich anzueignen, sondern nur im Interes-se seiner eigenen Sicherheit zu han-deln. Schließlich erklärte er in erhobe-nem Tone,

kein einziger Staat könne einen er-folgreichen Krieg führen, wenn sei-ner Regierung über die Schulter immer hineingeredet wird.

Das bedeutet eigentlich für das Par-lament den Maulkorb.



Waffen SS auf dem Balkan. — Auf dem Vormarsch mußte oft schwierigstes Gelände überwunden werden. Viele Helfer mußten eingreifen um die Wagen durch den grundlo-sen Dreck zu ziehen.

Das Reich steht in der Syrien-Frage neben Frankreich

Berlin. Auf der Wilhelmstraße wurde erklärt, daß Deutschland in der Syrien-Frage selbstverständlich an der Seite Frankreichs stehe. Auf die Frage eines Pressevertreters, ob das Reich Frankreich auch militärisch unterstützen werde, wurde die Antwort erteilt, dazu wurde dem Reich nicht die Gelegenheit geboten, da Frankreich erklärt hat, es wolle seine Besitztü-mer selbst verteidigen. Eine Aenderung könnte diesbezüglich nur in dem Falle eintreffen, wenn Frankreich darum ansuchen würde.

Deutsch-italienische Offizierskommission in Urad

Urad. Die deutsch-italienische Offi-zierskommission die ihren Sitz in Kronstadt hat, traf gestern in Urad ein und besuchte im Laufe des Tages die Präfektur und das ungarische Konsu-lat. Die Kommission, die sich mit Fra-

gen der Minberheiten beschäftigt be-suchte im Laufe des Nachmittags ver-schiedene Ortschaften der Umgebung und wird sich einige Tage im Banat aufhalten.

dieser Film der Vernichtung seit über 600 Tagen pausenlos so läuft, daß seit über 600 Tagen alle achtzehn Minuten ein vollbe-ladener britischer Güterzug ins Meer fährt.

Diese Beispielen der See treten nicht so starkbar in Erscheinung wie die auf dem Lande. Aber sie übertreffen im Effekt sogar bei weitem das erbeutete Kriegsma-terial von Dinkeln und Griechenland. Das Ganze ist ein Werkschlag, der zwar langsam wirkt, an dem aber die Insel Großbritan-nien schließlich verbluten muß.

Protestnote Frankreich an die USA wegen Banditenstreich Englands

Neuchâtel. Der französische Boten-schaffter in Washington überreichte dem US-Außenminister Hull eine Pro-testnote über den Banditenstreich Englands gegen Syrien. In der No-

te wird bemerkt, daß sich die englischen Flugzeuge nunmehr überzeugen konn-ten, daß sich in Syrien keine deutschen Flugzeuge befinden da sie mit solchen nicht in Kampf geraten sind.

Japans Druck mit Holl.- Indien unvermeidlich

Tokio. Der Druck mit Holländisch-Indien erscheint als unvermeidlich. Wie die Presse einmütig betont, ging Japan bei den Wirtschaftsverhand-lungen mit Holländisch-Indien von einer falschen Grundlage aus. Es wurde nicht beachtet, daß die hollän-disch-indische Regierung Japans Feind ist.

—:—

Gefessenen zu Ehren Staats- sekretär Weiskäfers

Budapest. Ministerpräsident Barossy und Frau veranstalteten gestern abend zu Ehren des in der ungarischen Hauptstadt samt sei-ner Gattin weilenden deutschen Ständesekretärs im Reichsaßenministerium, Weiskäfers, ein Gefessen. Dielem wohnten außer den Regierungsmitgliedern unter an-deren auch die diplomatischen Vertreter des Dreierpaktens bei.

„URANIA“

Telefon 12-32.

(Ungeheuer, kühler Saal)

Auf allgemeinen Wunsch haben wir
auf 3 Tage Willy Hork's

OPERETTE

Mit Maria Kolb, Paul Hübner,
Leo Slegat, zurückgebracht.Musik von Strauß u. Millöcker
Vorstellungen um 3, 5, 7.15 und 9.30.

Kurze Nachrichten

Auf Veranlassung der Engländer dürfen
im Brai Radiosendungen der Achsenmächte
nicht gehört werden.In Semendria, bei Belgrad, ist ein ehe-
maliges Munitionsdepot in die Luft geslo-
gen.Im Komitat Teleorman wurden allerlei
Saaten von 18 Gemeinden durch Hagelstör-
ner in der Größe von Hühneriern vernich-
tet.Der in Reschiza allbekannte Gutmacher
Josef Guth umfiel mit seiner Familie
demnachst ins Reich.Die bulgarische Regierung arbeitet an
einem Gesetzentwurf, laut welchem alle
Händler nach ihrem 65. Lebensjahr Pen-
sion erhalten.Ungarn vor wichtigen in-
nenpolitischen EreignissenDas Parlament für morgen ein-
berufenBudapest. Das ungarische Parla-
ment ist für morgen zu einer Sitzung
einberufen. Wie die Presse andeutet,
steht Ungarn vor großen innerpoliti-
schen Ereignissen.

Durch unerlaubten Eingriff gestorben

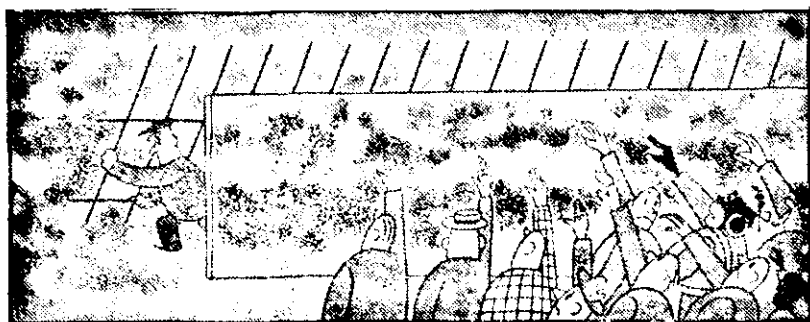
Arad. In Großantimilolaus ist die 25-
jährige Bichentine Puscaru infolge eines
unerlaubten Eingriffes gestorben. Die Be-
hörde leitete die Untersuchung ein.Ueberraschendes Bomben-
flugzeug der USANewyork. Laut Meldung des Ober-
kommandos der USA-Flugwaffe ist
ein Bombenflugzeug, das in Pana-
ma stationiert war und eine sieben-
köpfige Besatzung hatte von einem
Flug nicht zurückgekehrt und seit zwei
Tagen überfällig.

Schadenfeuer in Gensal

Arad. Gestern brach im Hause des Ge-
meinderatsvorsitzenden Andreas Schumacher
Feuer aus. Die Flammen, die durch den herr-
schenden Wind angefacht wurden, griffen in
kurzer Zeit auf den ganzen Dachstuhl über,
der eingestürzt wurde. Ebenso wurden die
auf dem Dachboden befindlichen Getreide-
mengen ein Raub der Flammen. Der Scha-
den beträgt etwa 100.000 Lei. Bei der Un-
tersuchung ergab sich, daß das Feuer durch
Funken aus dem Kamin hervorgerufen
wurde.

Der beste Beweis...

In Syrien kein deutsches Militär

Madrid. Die spanische Presse spö-
telt über Churchills Behauptung, als
befände sich in Syrien deutsches Militä-
r. „Pueblo“ schreibt dazu, der beste
Beweis, daß in Syrien kein deutsches
Militär ist, sei, daß die Engländer
dort einzudringen vermochten.Mussolinis Kammerrede zum Jahres-
wechsel des Kriegseintrittes ItaliensDieser Krieg ist ein Krieg zwischen Gold und Blut, in welchem
das Blut siegen wirdRom. Anlässlich der ersten Jahres-
feier des Eintrittes Italiens in den
Krieg, gab der Duce in der Kammer-sitzung einen Überblick über das Er-
gebnis des bisherigen Krieges. In
diesem führte er die Kämpfe Italiens

Jetzt marschieren sie schon ein oder: Das verkannte Gartengitter.

Darlan erklärte im Rundfunk

Frankreich kann seine Zukunft nur in
der Einigung mit Deutschland suchenWich. Ministerpräsidentenstellvertre-
ter, Admiral Darlan, hielt gestern
abends an alle Franzosen eine Rund-
funkspreche. In dieser betonte er,
das Ziel der Regierung sei, Frank-
reichs Ehre unter allen Umständen
zu verteidigen und den Frieden vor-
zubereiten,
damit gleichzeitig auch die Zukunft
des Landes, das am Neuaufbau Eu-

ropas ehrlich mitarbeiten will.

Dazu sei aber die Zusammenarbeit
mit Deutschland notwendig.Verhandlungen seien im Gange, die
er seit Wochen persönlich führe.

Abschließend verwies er darauf,

daß
Frankreich seine Zukunft nur in ei-
ner Einigung mit Deutschland su-
chen könne.Gütertausch zwischen Rumänien
und dem ehemaligen jugosl. BanatWegen starker Verknappung von
Erdölzeugnissen und Salz im ehe-
maligen jugoslawischen Banat hat eine
Gruppe von dortigen Kaufleuten den
rumänischen Behörden den Vorschlag
gemacht, Rumänien möge diese Er-
zeugnisse im Austausch gegen be-
stimmte Erze und Tierhäute in das

serbische Banat liefern.

Das rumänische Wirtschaftsmini-
sterium prüft augenblicklich diese Fra-
ge und wird in Kürze eine Entschei-
dung treffen. Das Problem soll im
Rahmen der neuen deutsch-rumäni-
schen Wirtschaftsvereinbarung vom
29. Mai gelöst werden.

Deutsche Aufbauarbeit in Serbien

Berlin. Der von Deutschland in Norwe-
gen, Holland, Belgien und Frankreich durch-
geführte Grundsatz, auch militärisch besetzte
Länder selbstständig durch landeseigene Or-
gane verwalten zu lassen und die deutsche
Beteiligung auf das durch die besonderen
Verhältnisse notwendige Minimum zu be-
schränken, wird auch in Serbien durchge-
führt. Entsprechend dieser Haltung wurde
vom Chef der deutschen Zivilverwaltung,
Staatsrat Turner, der Aufbau des serbi-
schen Staatsapparates in die Wege geleitet.An der Spitze stehen Serben als kommissari-
sche Leiter der Ministerien.Von den zu diesem Posten vorgeschlage-
nen Männern ist ihre fachliche Eignung aus
ihrer langen politischen Tätigkeit bekannt.
Ebenso weiß man von ihnen, daß sie in fröh-
licheren Jahren stets eine dem politischen und
räumlichen Realitäten des Südostrons Rech-
nung tragende Politik vertreten haben. Ser-
bische Regierungskommissare reorganisieren
in eigener Verantwortung die Verwaltung
der serbischen Banatschaften. Eingriffe vonin Europa und Afrika an,
die im Wesen der englischen Ueber-
macht im östlichen Mittelmeer gal-
ten.Nach Aufzählung der Resultate in den
Kämpfen in Griechenland, nach denen
die italienische Flugwaffe 35.312
Stundenflüge absolvierte und 4.129
Bomben aller Kaliber abwarf,wobei der Feind 261 Flugzeuge
verlor, während der Verlust Ita-
liens sich auf 97 abgeschossene und
71 beschädigte Flugzeuge belief. De.
Gesamtverlust Italiens in diesem
Kriegsjahre, führte der Duce wei-
ter aus, beträgt 13.502 Tote und
38.768 Verwundete und Vermisste.Griechenland wird im Einvernehmen
mit dem Führer, von italienischen
Truppen besetzt werden.Das zum Großteil verlorene Abes-
sinien wird von Italien mit allen
ihm zu gebote stehenden Mitteln
wieder zurückerobert werden, er-
klärte der Duce.Auf Deutschland übergehend, gab der
Duce über das unlösliche Verhältnis
der beiden Staaten, besonderen Aus-
druck indem er hervorhob,daß der gegenwärtige Krieg ein ge-
meinsamer Krieg Deutschlands und
Italiens gegen das plutokratische
England sei, der bis zum siegrei-
chen Ende ausgefochten werde.Ein Beweis seien die gemeinsamen
Operationen in der Chrenakia und auf
Kreta. Bei dieser Erklärung des Duce
wurden von den Anwesenden ihm u.
dem Führer besondere Schuldigungen
dargebracht.Auch der Eintritt der USA in den
Krieg kann den Niederbruch Eng-
lands nicht mehr aufhalten, dessen
Schicksal von den Achsenmächten be-
reits besiegelt wurde.Japan aber wird in diesem Falle
trotz zur Achse stehen. Zum Schluß
erklärte der Duce,England kann diesen Krieg nicht ge-
 winnen, da dies ein Krieg zwischen
Gold und Blut ist, in dem das Blut
siegen muß.England beging Raubüberfall am
ehemaligen BundesgenossenWien. Das italienische Blatt
„Corriere della Sera“ befaßt sich mit
dem englischen Einfall in Syrien und
bezeichnet denselben als einen Raub-
überfall auf seinen ehemaligen Bun-
desgenossen. England, bemerkt dasBlatt, sei zu diesem Überfall be-
stimmt worden um die Suezkanalzo-
ne, die für das Inselreich eine Le-
bensfrage bedeute, zu erweitern und
ein feindliches Vorgehen in diesem
Raume zu verhindern.deutscher Seite erfolgen nach den Erklärun-
gen von Staatsrat Turner nur dort, wo es
im Interesse der Aufrechterhaltung der öf-
fentlichen Ordnung und Sicherheit notwen-
dig sein sollte. Die Exekutive in Serbien
ist bereits in weitgehendem Maße wieder
der serbischen Polizei und Gendarmerie
übertragen worden, die teilweise auch wie-
der bewaffnet worden ist. Die serbische Ju-
stiz arbeitet schon seit einer Reihe von Wo-
chen wieder völlig normal und spricht nach
den bisherigen Gesetzen Recht. Das Schul-
wesen kommt ebenfalls wieder in Gang.
Die fachlichen Hochschulen, vor allem in
Belgrad, konnten ihre Arbeit wieder auf-
nehmen. Besondere Wichtigkeit kommt in
der nächsten Zeit dem Ministerium für öf-
fentliche Arbeiten zu, das für den Wieder-
aufbau des Landes zuständig ist. Ein aus-
gezeichnetes Straßenbauprogramm ist bereits
ausgearbeitet und zum Teil schon in An-
griff genommen worden. Straßenbauabtei-
lungen der deutschen Organisation werden
bei der Ausführung dieses Programms viel-
fach beratend und leitend mitwirken.

Corso Kino, Arad

Telefon 23-64.

bringt die richtige Ueberraschung
Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.Heute zur Ergötzung des Publikums verschafften wir mit riesigen Opfern den einzigen
rumänischen Film der
heutigen Saison:

„Eine Nacht in Erinnerung“

die besten Namen der rumänischen Filmkunst G. TIMICA, DINA COEA, MARIA WAUVIRNA, Musik
von: IOAN VASILESCU. — Die Perle der rum. Filmkunst, welche mit den besten ausländischen Filmen
wetteifert. Wunderbare Aufnahmen, einschmeichelnde Musik, erstklassige, kunstvolle, geistreiche Dialoge

Ich zerbrech mir den Kopf



— wie manchmal durch ein verbotener Bissen eine ganze Familie draufgeht. Laut einer Budapest Meldung gelang es einem Landwirt, trotz der Schonzeit in der Gemarkung der Gemeinde einen Hasen zu fangen. Seine Frau kochte den Hasen als Mittagessen, von dem alle vier Mitglieder der Familie gegessen haben. Nach der Mahlzeit wurden zuerst die zwei Kinder, dann auch die Eltern unwohl, später verloren alle vier das Bewusstsein. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß sich im Hasenfleisch ein bisher noch unbekanntes Gift befand. Die Familie wurde in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

— über den Opfergang der Domänen für England. Wie der australische Verteidigungsminister Stenter berichtet, wurden von den auf Kreta stationiert gewesenen australischen und neuseeländischen Truppen 6.000 Mann als vermißt gemeldet. Laut letzten Verlustausweisen auf Kreta aber verloren die Engländer 25 Prozent die Australier und Neuseeländer dagegen 64 Prozent ihres Standes. Es scheint, daß man selbst in England wegen dieses Zustandes ein unangenehmes Gefühl hat. Bezeichnend jedenfalls hierfür ist ein Artikel des „Manchester Guardian“ der in demselben anführt, daß man annehmen könne, die verlustreichen Kämpfe auf Kreta seien nur von Dominionstruppen geführt worden. Gleichzeitig weist das Blatt darauf hin, daß es notwendig sei, auch amtlichseits zu bestätigen, daß an den Kämpfen „auch britische Truppen“ teilgenommen und Verluste erlitten haben. Tatsache aber ist, daß laut deutschen Seeresberichten sowohl in Griechenland als auch auf Kreta die Domänen in den vordersten Linien am stärksten bluteten.

— über Roosevelt und seine Politik. Der Mann, der nach seinen bisherigen Äußerungen und Taten sich zur Gruppe der Angeklachten bekannte und in derselben vom kleinern zum größern Bruder vorrückte. Als solcher nahm er den schutzbedürftigen englischen Bruder unter seine Fittiche und erleichterte dessen Sorgen durch Abnahme verschiedener Lasten in Form von Amerikanischen Kolonien. Nach diesem Freundesakt am Hilfsbedürftigen scheint er sich nun eines andern zu bestimmen und zum internationalen Wohltäter werden zu wollen. Wenigstens lassen seine Bemühungen darauf schließen, denn diese zielen darauf hin, nunmehr dem kranken überlasteten Frankreich dessen amerikanischen Besitz abzunehmen.

— über eine Frau die an ihrem Beerbungstag in ihr Heim zurückkehrte. Die Frau eines Einwohners in einem Dorfe bei Lynn war aus dem Hause verschwunden, ohne eine Spur zurückzulassen. Zwei Wochen darauf wurde aus dem Fluß eine weibliche Leiche geborgen, wobei der Gemann der Vermissten, wie auch die Behörden sich darüber einig waren, daß es sich bei der Ertrunkenen nur um die Vermisste handeln konnte. Als der Witwer vom Leichenbegängnis in seine Wohnung zurückkehrte, traf ihn beinahe der Schlag, denn auf dem Stuhl sah er seine selbsthändige Frau sitzen, die man eben zu Grabe getragen hatte. Die Frau, die ausgerechnet an ihrem Begräbnistage wieder reumütig zu ihrem Mann zurückgekehrt war, wußte nicht, daß man sie offiziell für tot hielt. Es gab natürlich einen Rattenschwanz von amtlichen Schreiben, bis die Tote wieder offiziell unter die Lebenden eingereiht werden konnte.

Achtung Musikpassion! Notenpapier für Märkte, 10-reihig, in Büchern zu 40 Blättern gebunden, Bei 22.— das Stück und normales Notenpapier Bei 2.20 per Bogen zu haben in der „Wohnung“-Buchdruckerei, Arad.

Wittie erklärte

England am Rande des Abgrundes

Chicago. Roosevelts gewesener Gegenkandidat, Wittie, trat in einer hiesigen Großversammlung für die Roosevelts-Politik ein, England je dringender und ausgiebiger zu unterstützen. Dabei führte er ins Treffen, daß

die englischen Schiffsverluste derart gewaltig seien, daß England an den Rand des Abgrundes geraten sei u. den USA nun die Pflicht obliege, England durch schnelligste Hilfe zu

retten. Demgegenüber erklärte in Baltimore ein gewesener Gouvernator, es sei von den USA zu viel verlangt, das bereits in Brüche geratene Britische Weltreich zu retten.

Deutsches Konsulat in Hermannstadt

Bukarest. S. M. König Michael erteilte die Bewilligung zur Aufstellung neuer Konsulate. Dieser Anweisung wird in Kronstadt ein schwedisches, in Hermannstadt ein deutsches und in Bukarest ein amerikanisches Konsulat aufgestellt.

Manila

gebraucht, verknüpft oder aufgelöst, zur neuen Aufarbeitung für Nähmaschinen wird noch aufgenommen

ZÖLDY

Arad, Strada Abatorului Nr. 6

Volksbad in Arader-Vorstadt

Arad. Die Stadtverwaltung beschloß den Bau von einem Volksbad in der Moschoky-Siedlung. Ebenso wurden die Pläne zum Bau ähnlicher Bäder in den anderen Vorstädten der Stadt ausgearbeitet.

Wie werden die Telefongebühren erhöht?

Von der Telefongesellschaft wurde seinerzeit um die Erhöhung der Telefongebühren beim Ministerium eingeschritten, das die Vorschläge der Telefongesellschaft genehmigte. Diesem zufolge werden die Telefongebühren eine durchschnittliche Erhöhung von 30 Prozent erfahren, so daß sich die Gebühren wie folgt stellen werden: Unternehmungen 1300 Lei, Zivillingsleitung 1100, Behörden 1150, freie Berufe 750, Nebenleistungen 585, Wohnungen 650 bzw. 520 Nebenleistung bei Unternehmungen 290 in Wohnungen 225 Lei. Der Zeitpunkt zu welchem die neuen Gebühren ins Leben treten wird noch bekanntgegeben werden.

Saifa von deutschen Stukas bombardiert

Die Oellager der englischen Mittelmeerflotte in Brand

Beirut. Laut Nachrichten aus Saifa unternahm die deutsche Luftwaffe im Laufe des gestrigen Tages einen Bombenangriff auf den dortigen Hafen und die englischen Tanklager. Diese Tanklager, die das Öl von Mos-

ful erhalten sind der wichtigste Oelstapelplatz zur Versorgung der englischen Mittelmeerflotte. Durch den deutschen Angriff wurde der Großteil dieser Lager in Brand geworfen.

SPORT

B-Liga-Meisterschaftsspiele

Um die Meisterschaft in der B-Liga trafen sich in Temeschburg CSM und CSA Turnfieberin aus dem die letztplatzierte Comit gegen den Tabellenletzten mit 3:2 (2:0) als Sieger hervorging.

In Bugosch trat Chinezul gegen die dortige Vultur Textila an und mußte sich mit 2:1 (2:1) geschlagen nach Temeschburg zurückbegeben.

Rumänische Pokalspiele

In Bukarest fanden die Spiele um den Rumänischen Pokal statt. Es standen sich der neue Landesmeister Unirea-Tricolor und die Temeschburger deutsche Mannschaft „Rapid“ gegenüber aus diesem Spiel ging Uni-

rea Tricolor mit 4:1 (2:1) als Sieger hervor. Rapid trat ohne Reuter und Hoffmann an, das am Spiel der Mannschaft sehr bedeutend zum Ausdruck kam.

Das andere Spiel fand zwischen dem Landesmeister Venus und FC Rapid statt, aus dem die bessere Rapid als Sieger hervorging und wird nun um die Entschcheidung um den rumänischen Pokal gegen Unirea Tricolor antreten.

Freundschaftsspiele am Montag

Alpenia-Electrica 2:2 (2:2). Temeschburg Auswahl-Jungmannschaft Auswahl 2:1 (1:0). Reşişta: CSM-UDB 4:1 (1:0). Deta: Chinezul II.-CSA 9:1 (3:0). Alpenia Jungmannschaft-Politehnica Jungmannschaft 3:0 (2:0).

161 Millionen kg. Kaffee warten ihren Abtransport aus Brasilien

Rom. Laut Ausweis des internationalen Landwirtschaftsinstitutes warten in brasilianischen Häfen 161 Millionen kg Kaffee auf den Abtransport. Die Mengen in den einzelnen Häfen sind folgende: In Santos 100 Millionen 800.000 kg. Rio de Janeiro 29 Millionen 200.000 kg. Vitoria 9 Millionen 800.000 kg. Parana 12 Millionen 800.000 kg. Angra de Reis 3 Millionen 700.000 kg. San Salvador 2 Millionen 600.000 kg und Recife 2 Millionen 100.000 kg.

Forum-Kino,

Arad, Telefon 20-10
Das „Forum“-Kino spielt auch im Sommer große Filme
Heute zum letztenmal
Ein Film von dem die ganze Stadt spricht!
Ein Film, den sich jede Frau ansehen muß!
Ein Film, der mit goldenen Buchstaben in der Filmgeschichte vermerkt wird!

Frau ohne Vergangenheit

mit
Sybille Schmitz,
Albrecht Schönhals
Neue D.M.G. und Ufa-Journale
Heute um: 5, 7.15 und um 9.30 Uhr
3 Uhr Matinee zu 30 Lei Einheitspreisen

Einbruch in Schöndorf

Arad. Der Schöndorfer Landwirt Peter Sigismund erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige, daß unbekannte Täter bei ihm eingebrochen und einen Wagen im Werte von 30.000 Lei gestohlen haben. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Große Luftübungen in Gibraltar

Berlin. Wie das Deutsche Nachrichttenbüro aus Gibraltar meldet, wurden dort gestern große Übungen der Luftwaffe abgehalten. Angenommen war, daß sich in der Meerenge feindliche U-Boote befinden.

W. Churchill lehnt Bildung eines Kriegskabinetts ab

New York. Wie „Associated Press“ meldet, hat Winston Churchill den im englischen Unterhaus vorgebrachten Antrag der liberalen Partei entschieden abgelehnt. Laut diesem Antrag sollte ein Kriegskabinet gebildet werden.

USA-Streikenden geben nach

New York. Die streikenden Arbeiter der „North American Motion Company“ sind gewillt die Arbeit wieder aufzunehmen. Als Bedingungen werden ihrerseits die Entfernung des Militärs aus der Fabrik, die Beteiligung an der Gewerkschaftstätigkeit und die Fortsetzung der Verhandlung über die Lohnerhöhungsfrage. Wie der Kommandant der Besatzungstruppen meldet, haben von den 7000 streikenden Arbeitern 4875 bereits die Arbeit wieder aufgenommen.

Dr. med. Velicsek's Sanatorium

in Bocsa-Montana, Rum. Karasch, physikalisch - diätetische Heilanstalt mit vorzüglichen Heilerfolgen bei Erkrankungen des Nervensystems, der Verdauungsorgane, der Luftwege, der Nieren, des Stoffwechsels, des Blutes etc. etc.
Stoffwechselstörungen, Diätstörungen, Kräftigungs-, Abmagerungs- und Abhärtungskuren
Saison von Mai bis Oktober
Prospekte

Bert West und seine große Liebe

Roman von Margarete Anselmann

(2. Fortsetzung.)

„Aber, daß ich's nicht vergesse. Ich sollt die Herren entschuldigen, hat mir die Frau aufgetragen, sie waren beide nicht da, als das Telegramm kam und auch nicht mehr rechtzeitig zu erreichen, deshalb mußte ich allein kommen, Fröllen! Aber hübsch, daß Sie wieder da sind. Diesmal lassen wir Sie nicht wieder fort. Die Frau sagt es auch...“

„Ach, Helmo, ich bin so froh, wieder zu Hause zu sein! Ich weiß erst jetzt, wie sehr ich die Heimat entbehrt habe. Ich freue mich ja so auf den Westhof!“

„Und der Westhof auf Sie, Fröllen! Nur schnell jetzt in die Küche, die Frau wird es schon gar nicht mehr aushalten können, bis wir kommen.“

„Wie geht es denn Tante Helge?“

„Es tut sich so. Ist schon wieder besser. Nur die rechte Seite ist man ein bißchen steif. Aber nun Sie da sind Fröllen! Ja, ist ja alles gut.“

„Und... und wie geht es den jungen Herren, Helmo?“

Trotzdem der Alte mit dem Sattelzeug zu tun hatte, konnte er bei dieser Frage doch zu Monika hinübersehen. Also da hatte sich wohl nichts geändert? Sonst wäre die Monika nicht so brennend rot geworden.

„Gut, Fröllen!“, antwortete der Alte und tat, als ob er nichts gesehen hätte. „Gut... Aber sie haben viel Arbeit mit dieser Delgeschichte.“

Der Wagen holperte davon, die Straße schien sich gegen früher nicht gebessert zu haben.

Eine gute Stunde dauerte die Fahrt. Es war ein schöner Nachmittag. Die Septembersonne lag mit aller Wärme auf dem blühenden Heidekraut, das den ganzen Weg säumte. Dann wieder tauchten ausgestochene Moorbrüche auf, über die sich aus neue das dunkle Moorbwasser zog und auf dessen glitzernder Fläche weiße Seerosen leuchteten. Hängende Birken standen am Rand des Wassers.

Weiter ging es, bis der Wagen durch einen hohen Kiefernwald fuhr. Als sie durch eine Lichtung kamen, als Monika weite, blühende Heideflächen erblickte, sprang sie von ihrem Sitz auf. Das war schön, noch schöner, als sie es sich vorgestellt hatte.

Wdhlich weiteten sich ihre Augen.

„Da — Helmo — da, was ist das?“

„Das sind die Delfürme, Fröllen! Und was so mittenmang wie Drahtspitzen aussteht, das sind Delpumpen. Und dort, ganz rechts, die rauchenden großen Schornsteine und die riesigen Gebäude — das sind die Erdölraffinerien und heißen Waddyscholle.“

Monika war ganz still geworden.

„Meine schöne, Mlle Helge...“, sagte sie endlich nach einem langen Stillschweigen, gerade, als hätte sie etwas Trauriges zu Erde gedacht.

„Ja, Fröllen! Ja, das ist nu nicht anders, wenn so Leute daherkommen und unseren guten Bauern Klaufen in den Kopf sehen. Und unsere jungen Herren sind natürlich mit eins mit dabei. Der Bertl, der hat ja erst nicht recht mögen, aber was unser Dietmar ist, der hat es schon verstanden, sich den Bertl so zurechtzustutzen, wie er ihn haben wollte. Sein Erbe sei's ja schließlich auch, hat er gesagt — und gered't — und gered't — na ja, da hat sich der Bertl halt umstimmen lassen.“

Und vielleicht hat er auch recht gehabt, der Dietmar. Man hat ja eine Menge Öl gefunden in der Heide. Und grad auf dem Westhofboden soll die Oelfindigkeit besonders groß sein. Der Dietmar ist ganz außer sich vor Freude und der Bertl allmählich wohl auch. Jetzt können die Jung's ihre geologischen Studien gut gebrauchen.

Besonders der Dietmar spielt drüben eine große Rolle — ist so eine Art Ingenieur dort. Und der Bertl ist der Herr Chef. Eine Gesellschaft haben sie gegründet, wie schon gesagt; Waddyscholle nennt sie sich, und der Hauptmacher von dem Ganzen ist so ein gräßlicher Ausländer, der sich hier festgesetzt hat. Derwelen ist es doch dem Bertl sein Grund und Boden, den sie ausfaugen. Nee, nee, so was hätte nicht kommen sollen, Fräulein! „Ja.“

„Und Tante Helge — was sagt sie zu alledem?“

„Die Frau ist ganz weh geworden im Gesicht, als Dietmar das erste Mal gekommen ist und ihr von den Oelquellen auf dem Westhofboden gesagt hat. Ich war gerade im Zimmer und hab' immer die Frau ansehen müssen, während der Dietmar geredet hat wie ein Buch. „Was auf, Mutter, jetzt kommt das Glück“, hat er gesagt, „das riesenhafte Glück. Wir werden Millionäre werden. Die Frau ist ganz ruhig geblieben. Solange sie lebe, hat sie endlich geantwortet, bleibe der Westhofboden unangetastet.“

Aber Mutter, sollen wir warten, bis die anderen kommen und uns das Erbdl wegholen? Sei doch verständig, Mutter...“

„Ich will nicht“, hat die Frau geschrien. „Wartet damit, bis ich tot bin. Seit Jahrhunderten haben die Westhoser auf ihrer Scholle gefessen und weinen hat sich um das gekümmert, was in der Erde schlummerte. Ich weiche keinen Finger breit von diesem Grund und Boden. Und wenn die Westhofföhne von der Sabgier gepackt sind — gut! Ich als alte Frau werde den Hof besser hüten und bewahren als meine Söhne, die die heimliche Erde nicht mehr ehren wollen.“

Sehen Sie, Fröllen! Ja, das ist nun Tage und Wochen so gegangen. Bis dann der Bertl auch noch angefangen hat, anders als der Dietmar mit seiner Draufgängererei. Und Bertl hat dann die Mutter endlich überzeugen können. Ober vielleicht auch nicht überzeugen; rumgekriegt hat er sie halt auf alle Fälle. Sie ist ganz still geworden und hat sich gefügt. Und der Bertl hat ihr versprochen, daß der Westhof selbst stehenbleibt, wie er seit Jahrhunderten steht, und auch am Freesehof würde sich nichts ändern...“

„Helmo...“

„Ja, Fröllen! Ja. Das wissen Sie wohl nicht. Ihres Vaters Hof ist da, wie er früher gewesen ist. Die Frau hat ihn sich erstanden, als damals — als Sie schon auf dem großen Wasser waren... Es war eine böse Zeit damals — gut, daß Sie es nicht mitzuerleben brauchten. Aber Sie brauchen nicht mehr zu weinen, Fröllen! Ja, ein Grabhügel hebt allen Jörn und allen Groll auf. Und Ihr Vater ist unter diesem Grabhügel am besten aufgehoben.“

Ganz leise fragte Monika: „Helmo, hat Vater noch viel gelitten?“

„Er hatte gut gezeilt. Seine Hand schien damals nicht gezittert zu haben. Er war wohl bei Bewußtsein, aber nach ein paar Stunden ist er still eingeschlafen. Und in diesen paar Stunden schien er plötzlich ein ganz anderer Mensch zu werden. Er hat nur von Ihnen geredet und gesagt, wie tief er es bereue, sein und Ihr Leben zerstört zu haben. „Adios, Fräulein“, das sind seine letzten Worte gewesen. Und dann hat er sich auf die Seite gelegt und ist eingeschlafen.“

Reglos sah Monika da, hörte dem alten Manne zu. Jetzt, nach sechs langen Jahren, jetzt konnte sie das alles hören. Jetzt versöhnte es sie mit allem, was sie durch den Vater erlitten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

In Syrien wird heftig weiter gekämpft

Die Engländer überzeugten sich, nur gegen Franzosen zu kämpfen

Wich. Wie das französische Kriegsministerium Dienstag abend verlautbarte,

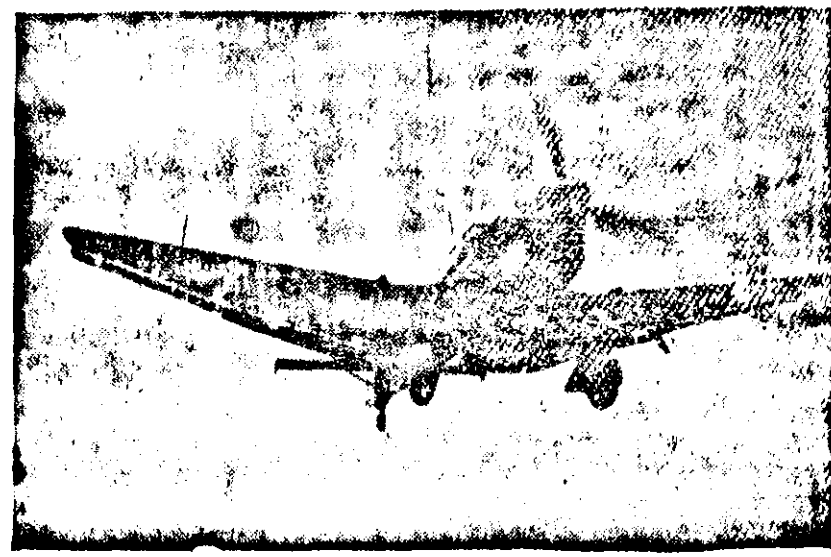
wurde am Montag nachmittag und Dienstag vormittag in Syrien heftig gekämpft.

Beitritt wurde durch die Engländer bombardiert, in Süd-Libanon aber wurde der englische Angriff gebrochen. In Süd-Syrien wurden größere französische Einheiten zusammengezo-

gen.

Bezeichnend dafür wie die französischen Soldaten irreführt worden,

daß die englischen Gefangenen berichtet waren, daß sie nur gegen Franzosen gekämpft hätten, wie ein englischer Offizier überwar, in deutsche Gefangenschaft zu sein.



Eine deutsche Stuka auf Feindflug

Hunderte Spinnereien wurden in England geschlossen

Amsterdam. Laut Nachrichten aus England, wurden dort 100 Spinnereien geschlossen und die Schließung weiterer angekündigt. Im besondern werden die Städte Manchester und Liverpool von dieser Schließung betroffen. Die Ursache zur Schließung

bildet der Rohstoffmangel. England ist nicht in der Lage, die Baumwolle aus Ägypten und den Südamerikanischen Staaten nach dem Mutterland zu transportieren, da ihm der notwendige Schiffsraum fehlt.

Strafen von 3—15 Jahren für die Ruhestörer beim Völkerpiel

Bukarest. Das Militärgericht fällt in dem Prozeß gegen jene Personen, die anlässlich des Fußball-Völkerpiels Deutschland-Rumänien in Bukarest durch das Singen verbotener Legionärlieder die Ruhe und Ordnung zu stören versuchten, das Urteil.

4 Personen wurden zu je 15 Jahren, 1 Person zu 10, 34 Personen zu 8 Jahren Zwangsarbeit, 6 zu 3 und 1 zu 1 Jahr Korrekzionshaft verurteilt. 40 Personen wurden freigesprochen.

Es glaubte nicht daran...

London. „Daily Herald“ stellt fest, so oft ein englischer Staatsmann auf Bögen ertappt wird, heißt es im Parlament: „Wir wünschen keine Untersuchung!“ Das Blatt fügt hinzu, es wäre doch interessant zu wissen, ob das britische Oberkommando der Luftwaffe ernsthaft daran glaubte, Kreta wäre im Luftwege nicht zu besetzen.

Mehr Glücken anleh

Für den Herbst und den kommenden Winter ist ein gesteigertes Verbräuch an Geflügelfleisch zu erwarten. Diesem gesteigerten Bedarf rechte entsprechen zu können, müssen schon heute daran denken, unseren Flügelstand zu vergrößern.

Aus diesem Grunde sollen alle Bauern und Bäuerinnen und alle Geflügelzüchter in diesem Jahr ein Glücken mehr ansetzen als in sonstigen Jahren.

Mangel an Hotels in Hermannstadt

Hermannstadt. Seit zwei Jahren herrscht in unserer Stadt ein ständiger Mangel an Unterkunftsmöglichkeit und in den Hotels sind ständig alle Zimmer besetzt. Die Ursache ist auf die ständigen Konzentrierungen von Militärpersonen, deren Familienangehörige auf Besuch kommen, weiters auf den großen Zustrom von rumänischen Flüchtlingen aus dem abgetrennten Nord-Libanon und nicht zuletzt auf Kranke

zurückzuführen, die hier in Behandlung aus Klausenburg geschickten Spezialisten.

Die Hotellere sind davon überhäuft, auch dann ihre Zimmer und Betten absetzen wären, wenn sie die doppelte Zahl hätten, weil derzeit sehr viele Gäste in benachbarte Bad Salzbrunn fahren und wenn sie die Nacht nicht im Park ober dem Wald verbringen wollen.

Dokumente bei Bahnfahrten mitnehmen

Bukarest. Laut Mitteilung der G.M.-Generaldirektion wurden dem Eisenbahnpersonal in den Zügen Genbarmen beigelegt. Diesen obliegt die Kontrolle der Fahrgäste. Auf Verlangen haben sich die Reisenden durch

entsprechende Dokumente (Legitimation, Militärdokument etc.) zu legitimieren. Personen, die der Aufforderung nicht nachkommen, werden in nächsten Station der Polizeibehörde übergeben.



Und ist die Kiste noch so groß — ein zünftiges Mädchen verzichtet nicht auf den Sport. Es geht sich durch, im Schnee, im Leben, in der Liebe — überall. Auch in dem USA-Film „Männervirtuosität“ wird es offenbar, daß Karinhardt (nur heißt sie hier Kiste und ist Müllerstüchterein) eine kleine resolute Person ist, die weiß, was sie will.

Japan erhält in Valencia Freihafen

Madrid. Der japanische Marineattaché begab sich gestern nach Valencia. Seine Reise steht mit der Errichtung eines freien Hafens dort im Zusammenhang.

Wie der kleine Moritz es sich vorstellte

Arab. Der hiesige 24-jährige Schlosser, Lodor Supak, fälschte ein Zeugnis, laut welchem er an der Niederschlagung der Legionär-Rebellion teilgenommen hat und wollte dafür eine Belohnung. Nachdem die Fälschung sich herausgestellt hatte, wurde er nun gestern zu 3 Monaten fester verurteilt.

50 Millionen Kilo Marmelade liefert Bulgarien

Sofia. In Bulgarien ist die Herstellung von Erdbeermarmelade in vollem Gange. Die Marmelade ist vor allem für die Ausfuhr nach Deutschland bestimmt. Es handelt sich um eine Produktionsmenge von insgesamt 50 Millionen kg im Werte von rund 750 Millionen Lira.

Eisenbahner von einem Zug angefahren

Arab. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der Eisenbahner Florea Birta, als er das Geleise überqueren wollte, von einem Motorzug angefahren und schwer verletzt. Birta wurde dem Spital eingeliefert. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

Kampf gegen Wölfe

Für jeden toten Wolf 500 Lei

Durch Ministererlass ist eine Prämie von 500 Lei für jeden, der einen Wolf tötet, ausgesetzt worden. Der Betreffende muß sich innerhalb von 6 Tagen beim Bürgermeisteramt der Gemeinde, in der er das Tier erlegt hat, mit der rohen Haut des Wolfes melden und eine Bestätigung darüber verlangen, daß er das Tier getötet hat.

Abgespielte Filme werden Schuhcreme

Die tschechische Filmwochenschau „Aktualita“ bringt eine interessante Reportage darüber, was mit den alten Filmen geschieht. Man sieht darin, wie die abgelassenen Filme nach etwa zehn Jahren ausgeschleudert und, so gut es geht, verwertet werden. In einem Bad wird zuerst die chemische Schicht abgewaschen und in Aceton gelöst. Das Produkt ist — Saft für die Fingernägel. Der Rest wird dann zu einer breiartigen Masse bearbeitet, aus der Schuhcreme erzeugt wird.

Jüdische Presseherrschaft

Berlin. Helmut Sundermann, ein häufiger Begleiter des Führers und Stellvertreter des Reichspresseschefs Dr. Dietrich sagte seinen Standpunkt über die jüdische Presseherrschaft in folgendem zusammen:

Das Kennzeichen der demokratischen Presse ist, daß der Wille der Völker, der angeblich die Grundlage des demokratischen Systems ist, überhaupt keinen Einfluß auf die Gestaltung der Presse hat. Das Antlitz ei-

nes Blattes bestimmt in der demokratischen Presse allein der Geldgeber der Zeitung. Daß die Interessen dieser Geldgeber jenen des Volkes gewöhnlich entgegengesetzt sind, braucht wohl nicht mehr hervorgehoben zu werden.

Es ist eine alte Meisterschaft der Juden, durch die kapitalistische Herrschaft über die Presse, die öffentliche Meinung eines Landes zu bestimmen.

Was kostet ein Geschäftsbrief?

Diese etwas merkwürdige Frage bezieht sich nicht etwa auf die Höhe des Portos, denn was wir auf einen Brief zu zahlen haben, wissen wir oder es kann in jedem Postamt leicht nachgesehen werden.

Hier soll die Rede davon sein, welcher Kostenaufwand notwendig ist, bis der Brief in den Kasten wandern kann. Es ist dies gewiß keine einfache Rechnung und der deutsche Handelswissenschaftler, Doktor Menzel, der sich sehr eingehend mit dieser Frage befaßt hat, mußte erst mit Sorgfalt eine Unmenge Material sammeln, bis er zu dem bedeutenden Ergebnis kam, daß auch der belangloseste Brief unser Unkostenkonto mit rund 50 Lei belastet. Er ging bei seiner Berechnung von einem Normalbrief aus, der 25 Zeilen glatten Text aufweist, jede Zeile

zu 80 Anschlüssen gerechnet. Und dann stellte er zusammen:

Kosten für Schreib-, Durchschlag- und Kopierpapier, Briefumschlag, Maschin- und Farbbandabnutzung, Gehälter für Korrespondenten, Stenotypisten und Registrator, Porto und schließlich noch einen geringfügigen Anteil für Raumkosten, -beleuchtung und -heizung, sowie Instandhaltung der Möbel, an denen die vielen, an einem Brief beteiligten Personen arbeiten.

Alle diese Berechnungen fußen auf der Annahme einer einwandfreien Organisation, und man muß deshalb damit rechnen, daß sich der Betrag von 50 Lei noch erheblich erhöht, wenn im Betriebe irgend etwas nicht klappt, Leerlauf entsteht oder unsystematisch gearbeitet wird.

Unsere Anekdote:

Popularität des Komponisten

Der Ruhm ist im Grunde eine zweifelhafte Sache. Als der Oesterreichische Schöpfer der Gurre-Lieder einmal Arnold Schönberg den Komponisten-Kollegen Karol Rathaus besuchte, der damals in Mödling bei Wien wohnte, konnte sich der Gast nicht genug über die respektvollen Grüße der Pas-

santen wundern, die vor Rathaus den Hut zogen.

Doch dieser Märte den weit berühmteren Schönberg aus: „Ja, ich bin hier sehr bekannt — mein Sohn ist nämlich Mittelstürmer im Gymnastikteam der Fußballer!“



INBEGRIFF DEUTSCHER WERTARBEIT VIKTORIA-, PUCH-, DEUTSCHLAND und BARONIA-FAHRRÄDER

sind die besten Räder der heurigen Saison. Sensationelle Kombinationen. Bisher unerreichte Qualität. Staunend billige Preise. Für Wiederverkäufer Preisermässigung.

„MECATON“ Gh. CIACIS & Co.

A R A D, BULEVARDUL REGELE FERDINAND Nr. 27.

Die Hauskatze besiegte den Fuchs

Oslo. Hunger und Kälte veranlaßte einen ausgewachsenen Fuchs aus dem Walde bei Skjoberg in einen Bauernhof am hellen Tage einzubringen.

Die große Hauskatze stellte sich ihm entgegen und der Fuchs ging sofort zum Angriff über.

Die wilde Balgerei im Schnee konnte von Hausbewohnern beobachtet werden. Wiege beschante sich keineswegs auf die Defensive, sondern landete wiederholt kräftige Schläge mit ihren scharfen Krallen auf die Schnauze des Fuchses und hielt beharrlich aus. Der Fuchs zog schließlich den kürzeren und flüchtete blutend in den Wald zurück.

Die Persönlichkeit des ehemaligen ägyptischen Generalstabchefs

Der von den Engländern nun in Ägypten festgenommene ehemalige Generalstabchef Ali El Matri ist einer derjenigen ägyptischen Offiziere, die den Engländern ein Dorn im Auge sind. Ali El Matri hat eine glänzende militärische Vergangenheit und gilt gleichzeitig als einer der tapfersten und entschiedensten Kämpfer der ägyptischen Unabhängigkeit. Er ist ein Schüler der berühmten französischen Militärschule Saint-Cyr und zeichnete sich vor dem Weltkrieg in der türkischen Armee aus. Damals besuchte er auch Deutschland. 1935 begleitete er den damaligen Kronprinzen Faruk nach England und wurde ein Jahr später anstelle des Engländers Spender Pascha zum General-

inspektor der ägyptischen Armee ernannt. Als Ali Macher Pascha Ministerpräsident wurde, ernannte er Ali El Matri zum Chef des Generalstabes. Damit begann El Matri Kampf gegen die englischen Militärbehörden in Ägypten. Er kritisierte die mangelhafte von den Engländern gelieferte Ausrüstung und verlangte kurz vor Kriegsausbruch, daß General Wehband aus Syrien komme und sich von dem schlechten Stand der ägyptischen Heeresausrüstung überzeuge. Die Engländer konnten dies jedoch verhindern und im Februar 1940 El Matri Verabschiedung durchsetzen. Sein kürzlicher Fluchtversuch war eine Folge der ständigen englischen Nachstellungen.



So muß der Fallschirm sitzen! Albert Fein als Oberleutnant Besse und Deppo Brem als Hauptfeldwebel Putzenlehner in dem Karl-Mitter-Film der Ufa „Stukas“.

Rundgebung

Die Gemeinde Daroba ersucht alle arbeitsfähigen Brunnenbohrermeister bis zum 15. Juli 1941 ihre Vorschläge und Kostenanschläge mit Offerte betreffs Bohrung eines arbeitsfähigen Brunnens mit einer Kapazität das die Gemeinde mit Wasser versorgt, einzureichen.

Diese Beschreibungen und Kostenanschläge werden dem Technischen Dienst zur Überprüfung vorgelegt, und nach dessen Gutheißung zur Übergabe der Arbeit geschritten.

Für die Beschreibung und Kostenanschläge kann keine Bezahlung gefordert werden.

Die Zahlungsbedingungen sind in der Notarskanzlei in den Amtsstunden ersichtlich.

Daroba, am 2. Juni 1941.

Das Gemeindeamt.

Beschluß der Kaufmännischen Vereinigung

Arab. Die hiesige Kaufmännische Vereinigung hielt gestern eine Sitzung ab. In dieser wurde der Beitritt zur „Asociatia Generala a Comerciantilor si Industriailor“ beschlossen.

Billigere Damenhüte

Berlin. (Der Reichskommissar für Preisbildung hat verfügt, daß die in letzter Zeit beträchtlich gestiegenen Preise für Damenhüte wieder herabgesetzt werden müssen.)

Die Hüte, welche neuerdings die Köpfe vieler Damen schmücken, sind kaum so recht dazu gemacht, daß sie uns sonderlich entzücken. Da sieht man oft Gestelle, die in sonderbaren Formen ragen, und fragt sich still: Wie kann denn ein vernünftiger Mensch so etwas tragen?

Man ist geneigt, daß man nicht hoch die Mode dieser Hüte achtet. Das Sonderbare aber ist, daß sie erhöhte Preise brachte. Es war für einen Damenhut oft so viel Geld jetzt ausgegeben, daß sich in manchem Einzelfall mit Recht Bedenken wohl erheben.

Doch nun gebot der Kommissar: „So geht das wirklich nicht mehr weiter. Stellt jetzt gefälligst mal herab auf eurer hohen Preisleiter! Nicht Arbeitszeit noch Material kann, was ihr jetzt verlangt, erlauben; Es sind darum auf rechtes Maß die Preise nun herabzuschräuben.“

Das hört man gern. Es sollen nicht die Leute, die die Hüte schaffen, durch ungebührlichen Gewinn dabei jetzt allzuviel erraffen. Am besten zeigt sich angebracht, wohl jene Grenze als die rechte, die man betreffs Kuriosität den Hüten selber wünschen möchte.

„Agricola“ A. G.
Maschinenabteilung
vorm. Weiß u. Götter
Temeschburg IV,
Bratianu-Gasse 30.

empfehlen:

Tricoure, Windfegen, Reuter
Deutsche Erzeugnisse!

Kleine Anzeigen

1 Bei das Wort, fettgedruckte 2 Bei, kleinste Anzeile 20 Bei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch in Temeschburg-Josfstadt, Str. Bratianu 30 (Firma Weiß und Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Chiffrebriefen ist Rücksicht beizulegen.

Bückergehilfe wird per sofort aufgenommen. Bäckerei Arab, Gen. Cernat Nr. 4.

Sonig, jedes Quantum kauft Ardealul, Handelsagentur, Arab, Matel Corvingasse 5

Gut eingeführtes Nieder- und Weißwäschegeschäft, mit großem Verkehr, im Zentrum der Stadt Arab mit wenig Kapital, laut Vereinbarung per sofort zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Deutsches Kinderfräulein sucht Stelle für tagsüber oder nachmittags. Arab, Str. On cu Nr. 9.

Deutsche Erzieherin zum Unterrichten von 2 Kindern 4 und 6 Jahre, gesucht. Anzumelden bei Ing. Virgil Pop, Inspectorat GFR Arab.

Deutscher Putzmeister wird aufgenommen hauptsächlich zu Reparaturarbeiten bei Heinrich Pinces, Arab, Eminescuasse 2.

Motorrad in gutem Zustande zu verkaufen. Muresel, Str. Reg. Carol I. No. 43.

Alleinstehendes Haus in Neuarab, Hauptgasse 158, aus 2-3 Zimmern, Küche und Nebenräumen bestehend, ist zu vermieten. Zu erfahren bei Frau Klug, Neuarab, S. Ferdinandg. 16a.

Motorrad „Begeot“, 220 Kubikmeter, in tadellosem Zustande, mit neuen Gummireifen für 7000 Bei zu verkaufen bei Franz Schulz, Sipova.

Großunternehmung sucht rumänische oder deutsche Beamten (evtl. Beamten) mit gutem Gehalt für ihre Zentrale zu Buzarest, die alle drei Landesprachen vollständig beherrscht und Maschinenführerin ist, Stenotypistin wird bevorzugt. Anträge unter „8000“ werden durch die Administration des Blattes weitergeleitet.

Schnapsstempel, 240 Liter groß, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Schlafzimmer in gutem Zustande zu verkaufen. Adresse bei Rudolf Woffe, Arab, Str. Eminescu 8.

Maschine Harris-Mähmaschine, 6-Fuß 6. Ausgabe, zu verkaufen bei Josef Rapp, Engelsdrum Nr. 101 (Rom. Arab).

Simentaler Stier, 19 Monate alt, mit Zertifikat versehen, ist zu verkaufen bei Martin Mihalobits, Schönborf Nr. 184 (Rom. Arab).

Wein und Schnaps jedes Quantum zum höchsten Preis kauft Firma „Ardealul“ Agentura Comerciala Arab, M. Corving. 5.

Johnson Mähmaschine, 7-Fuß, fast neu, beste Ausgabe zu verkaufen oder zu verpacken. Adresse Hans Eich, Deutschantipeter, (Rom. Timis-Loromai).

3 1/2 Prima Weingarten an der Landstraße gelegen mit großem Haus, Kolna u. Kelleranbauung in Wallisch zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Maschine, mit Prüfung zu Saugpumpe, für sofort gesucht. Wihle Ebert, Döbörf (Rom. Timis-Loromai).

Wie ein Deutscher vor 100 Jahren das Morphinum entdeckte

Der Mohu ist ein Produkt des Feinens Ostens. Dort hat man auch schon frühzeitig die ihm innewohnenden berauschenden Kräfte entdeckt. Es ist dies nicht ausschließlich zum Nutzen der Menschheit geschehen, und man mag darüber streiten können, ob der weiße Milchsaft des Opiums mehr Segen oder mehr Fluch in unsere Welt gebracht hat. Tatsache jedenfalls ist, daß die

abendländische Heilkunde nach der Entdeckung dieses Giftes für ihre Zwecke daraus großen Nutzen gezogen hat und der leidenden Menschheit viel überflüssiger Schmerz erspart blieb.

Vor hundert Jahren steckte die Schmerzbekämpfung noch in den Kinderschuhen, und was dem Arzt dieser Zeiten zur Verfügung stand, um unerträgliche Leiden zu lindern,

war herzlich wenig. Auch als man das Opium in Europa schon kannte, stellte es noch keineswegs ein sicheres und leicht zu dosierendes Mittel dar. Dies konnte erst dann der Fall sein, wenn man dieses Gemisch aus vielen verschiedenen Giftstoffen in seine einzelnen Bestandteile zerlegen und deren Wirkung genau erkennen konnte. Der erste Schritt dazu wurde um das Jahr 1803 von verschiedenen Chemikern gemacht.

Der Mann aber, der als erster das reine Morphinum in seiner Grundverbindung darstellte, war Friedrich Wilhelm Serturner, ein junger Apotheker aus Paderborn.

Als ihm dieser große Wurf gelang, war er knapp zwanzig Jahre alt, und dennoch bedankte er diese Erfindung nicht einem Zufall, sondern systematischer und planmäßiger Arbeit. Im Jahre 1806 veröffentlichte er seine erste Arbeit über den neu entdeckten Stoff, dessen große Bedeutung für die medizinische Wissenschaft er richtig erkannte. Statt Anerkennung aber erlebte er nur Enttäuschungen. Obwohl er auch über die Aufklärung des Morphinums hinaus noch viele grundlegenden Arbeiten auf chemischem Gebiet durchführte und veröffentlichte, blieb ihm jede Zustimmung von Seiten der Wissenschaft versagt, und er beendete sein Leben vergrämt und verbittert als Ratsapotheker in der kleinen Stadt Hameln.

Kenzeichnend für die Aufgeschlossenheit Serturners ist seine Annahme, daß die Cholera ihre Entstehung einem lebendigen, sich selbst fortpflanzenden Wesen verdankt.

Die Größe und Tragik dieses Menschen wurzelte, wie bei so vielen andern Forschern und Entdeckern, darin, daß er seiner Zeit weit voraus war und daß die Öffentlichkeit es in den vergangenen Jahrhunderten nicht verstand, den Wissenschaftlern jene Beachtung zu schenken, die sie verdienten.

Nach Serturners Entdeckung verging geraume Zeit, bis das Morphinum Eingang in die Heilkunde fand. Seit dem Jahre 1828 stellte die chemische Fabrik Merck das Morphinum und andere Alkaloide des Opiumsaftes rein her. Der Name „Morphium“ selbst wurde erst im Jahre 1846 geprägt.

Im Krieg des Jahres 1870 wurde das Morphinum zum erstenmal in größtem Maßstab angewandt und konnte unzählige qualvolle Schmerzen lindern. Ein berühmter deutscher Chirurg sagte einmal: „Ohne Morphinum möchte ich nicht Arzt sein.“

Die entscheidende Tat zur Findung und Verwertung dieses für die Menschheit so heilbringend gewordenen Stoffes verdankt die Welt dem zu seinem Lebzeiten unbeachtet gebliebenen deutschen Apotheker.



Liebe im Olympiarieg

Unter Hunderttausenden von Besuchern hat das Schicksal die junge Inge Wagner (Nise Werner) und den Fliegerleutnant Herbert Koch (Carl Radbarg) zusammengeführt.

Glaubliche Kaninchenzuchtanstalten im ganzen Land

Das Ackerbauministerium weist auf die großen Vorteile hin, die sich unter den heutigen Umständen aus der Zucht von Kaninchen ergeben. Sie machen wenig Arbeit, vermehren sich und wachsen schnell, beanspruchen ein billiges Futter und wenig Raum und liefern dafür außer dem Fell und der Wolle ein billiges und schmackhaftes Essen.

Heute, da die Großtiere für die Arbeit und zur Milchzeugung notwendig sind und nicht geschlachtet werden sollen, kann die Zucht von Kaninchen am Dorf und auch in der Stadt nur empfohlen werden. Um Zuchttiere verteilen zu können, wird das Ackerbauministerium im ganzen Land Kaninchenzuchtanstalten errichten.

Seine eigene Todesnachricht angehört

Ein ungewöhnliches Erlebnis hatte ein Angehöriger einer Alpinförderung, der gerade von der Front zu einem Erholungsurlaub in Rom, eingetroffen war und sich zum Bürgermeister begeben hatte, um dort seinen Urlaubsschein vorzulegen. Bei seinem Eintritt war ein Offizier anwesend und der Soldat wartete, bis der Offizier seine Angelegenheit erledigt hatte. Zu seinem größten Erstaunen hörte er, wie der Offizier in feierlicher Form dem Bürgermeister davon Mitteilung machte, daß ein Ortsangehöriger, Mitglied eines Alpinregiments, an der

griechischen Front gefallen sei. Der Name des Gefallenen aber war sein eigener. Er meldete sich darauf sofort bei dem Bürgermeister und dem Offizier „vom Tode zurück“. Ein Granatplitter hatte ihm während der Kampfhandlungen die halbe Uniformbluse abgerissen, er selbst war verwundet und von Krankenträgern eines anderen Truppenteiles geborgen worden, die zerrißene Uniformbluse aber war bei seinem Regiment eingeliefert worden, das darauf auf seinen Tod geschlossen hatte.

—:—

Wir sind die einzige

deutsche Buchdruckerei

in Stadt u. Komitat Arab. Wenn Sie

Drucksorten

benötigen, verlangen Sie von uns Offert. Wir sind mit unseren modernsten Maschinen leistungs- und konkurrenzfähig

„Phönix“-Buchdruckerei (Arader Zeitung)

Arab, Blumengasse Nr. 2

Merktel 16-30

Hotel Cornul Banator

(Dägerhorn)

Arab, Str. Eminescu 1. Tel. 16-73.
Zentralheizung, fließendes Kalt- und Warmwasser.

Praktische Winke

Um Aufschnitt frisch zu halten, der besonders im Sommer sehr schnell unansehnlich wird, legt man ihn zwischen zwei Scheiben Brot.

— Treppenaufsteiger reiben sich oft sehr rasch an den vorderen Kanten durch. Um das zu vermeiden, unterlegt man die Läufer mit Papier. Sie halten dann bedeutend länger.

— Um Schuhsohlen haltbarer zu machen, streiche man sie — gleich, ob neu oder beschliffen — zweimal mit dickgetrichenem Fischleim ein. Der zweite Anstrich erfolgt erst nachdem der erste eingetrocknet ist.

Verstärkt beim Bettüberziehen. Manche Menschen erkalten sich im Winter an frischer Bettwäsche. Es ist daher ratsam, frische Bettwäsche, die man zum Überziehen gebrauchen will, einen Tag lang in einem gewärmten Zimmer aufzuhängen. Im Sommer sollte man die Bettwäsche zum Überziehen verwenden, die nicht vorher der frischen Luft ausgesetzt war.